

24. Europäische Kulturtage Karlsruhe 2018

Pressekonferenz am 13. März 2018 um 11 Uhr im Staatstheater

Einführung in das Programm

Dr. Susanne Asche und Peter Spuhler

Das diesjährige Festival nimmt Bezug auf viele geschichtliche Ereignisse, die sich mit der Jahreszahl 8 verbinden und die auf historische Auf- und Umbrüchen deuten. Zugleich geht es um die sehr beunruhigende Situation in Europa.

Darauf antwortet die Kunst- und Kulturstadt Karlsruhe mit einem Sparten übergreifenden Festival und positioniert sich damit eindeutig künstlerisch aufbrechend, politisch zur Weltoffenheit bekennd und proeuropäisch werbend – und das sinnlich und nachdenkend, bunt und ernsthaft, vielfältig und konzentriert.

Auf über 80 Veranstaltungen mit 34 Partnern in 16 Tagen werden gesellschaftliche Aufbrüche der Geschichte, neue Wege der Künste, Gefährdungen der Gegenwart und mögliche Zukunftsszenarien präsentiert und diskutiert.

Dass sich so viele aus unserer Stadt zu einem solchen Thema beteiligen, kann nicht verwundern, da wir mit den EKT 2018 eine Kernaussage des Kulturkonzeptes 2025 der Stadt Karlsruhe mit Leben erfüllen:

Hier heißt es auf S. 45

„Nur in einer Gesellschaft, die die Rechte des Individuums achtet und schützt, also auf den Grund- und Menschenrechten basiert und die entsprechenden Institutionen und Gerichte aufweist, können sich die Freiheit der Künste und die zivilisierende Kraft der Kultur voll entfalten [...] Mit anderen Worten: die Grundrechte und die Künste und deren jeweilige Institutionen, die sie ermöglichen, bieten die Basis für eine die Gesellschaft gestaltende und die Zukunft sichernde Kraft der Kultur.“

Zukunft wird gestaltet in Um- und Aufbrüchen und meist rund um die Forderung: gleiche Rechte für alle.

Denn woran misst man die Offenheit einer Gesellschaft, den Freiheitsgrad, die Umsetzung der Forderung nach Rechtsgleichheit?

Erinnerung und kulturelles Erbe

Man kann sie messen an dem, woran sie sich erinnert, was aufgenommen wird in das gemeinsame Gedächtnis einer Gesellschaft

Dazu wollen wir einen großen Beitrag leisten:

Wir haben Ausstellungen, Vorträge, Filmprogramme, Lesungen, Konzerte, die die Revolutionen, die Rückschläge, das Gelingen und das Scheitern der Aufbrüche in eine offene und auf gleichen Rechten für alle basierende Gesellschaft thematisieren – nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, England, Polen, Georgien und der ehemaligen Sowjetunion usw.

In historischen Ausstellungen erinnern wir an die Geschichte der Verfassungen und das Scheitern oder Gelingen von Revolutionen.

Wir erinnern an das erste deutsche Mädchengymnasium in Karlsruhe und an Gustav Landauer und Hedwig Lachmann und wir erinnern an fast vergessene Komponistinnen wie Ethel Smyth.

Was es bedeutet, wenn nicht erinnert werden darf, thematisiert das Theaterstück Tiger & Löwe, eine Koproduktion des Staatstheaters mit dem Royal District Theatre Tiflis. Der georgische Regisseur Data Tavadze arbeitet mit sechs Karlsruher Schauspielerinnen und Schauspielern zu der gescheiterten Revolution, die ihre Kinder frisst – Stalins Säuberungen 1937 und die bis heute fehlende Erinnerungskultur.

Wir schauen auch in die sehr nahe, unsere Gegenwart noch prägende Vergangenheit – in die Zeit 1968 und die mit ihr verbundenen sozialen Bewegungen.

So widmet das Stadtmuseum diesem Thema eine große stadthistorische Ausstellung

Das Staatstheater zeigt Die Ehen unserer Eltern – Karlsruher 68er und ihre Kinder schauen zurück – ein berührendes Dokumentartheater und erinnert an die sinnlich-frohen Aspekte des großen Umbruchs mit dem Musical „Hair“

Die Kinemathek präsentiert feministische Filmemacherinnen und die städtische Galerie Malerinnen der letzten Jahrzehnte, die für Aufbrüche in neue Bildwelten nach 1968 stehen. Der Kunstverein präsentiert das polnisch künstlerische Avantgardepaar Kwiekulik.

Das Volkstheaterstück „Radikale Akte“, das am Eröffnungstag Premiere hat, baut die Brücke zwischen der uns prägenden Vergangenheit zu der Situation von Frauen heute

Denn selbstverständlich richten wir Fragen an die Gegenwart:

Mit Fragen der Gegenwart, die die Zukunft prägen werden, ist das Bundesverfassungsgericht täglich befasst. Es steht für die Grundrechte in Deutschland und für Karlsruhe als Stadt des Rechts und ist diesmal Partner unseres Festivals. Nicht nur hält Bundesverfassungsrichterin Prof. Dr. Susanne Baer den Festvortrag bei der Eröffnung, nicht nur gibt es während des Festivalzeitraums Führungen durch das Gericht – Richterinnen und Richter standen auch für das Jugendprojekt „Baustelle Freiheit“ für Gespräche zur Verfügung.

Mit den gegenwärtigen Situationen der Frauen in den verschiedenen Regionen Europas befasst sich das Symposium des ZAK.

Doch vor allem geht es in der Auseinandersetzung mit der Gegenwart um den künstlerisch geschärften Blick.

Wie werden in unseren europäischen Partnerstädten Aufbrüche erlebt? Dazu zeigt der BBK künstlerische Positionen.

Was ist geblieben von der Forderung der neuen Frauenbewegung, den eigenen Körper selbstbestimmt zu bewohnen – dieser Frage geht die GEDOK nach.

Die Fragen an die Gegenwart sind die Grundlage für die Gestaltung der Zukunft. Wie sehr die Frage nach den gleichen Rechten zugleich die Frage nach der Zukunft ist, bezeugen die zahlreichen Statements von Persönlichkeiten aus Kunst, Recht, Wirtschaft, Sport und Gesellschaft, die in unserem Programmbuch zu finden sind. Hier können Sie Beiträge lesen von Bettina Limperg, Markus Brock, Regina Halmich, Wolfgang Grenke, Kübra Gümüşay, Doris König usw. usw.

Mit der Zukunft befasst sich das ZKM in einem Symposium zur Digitalisierung. Die Zukunft leben werden die Teilnehmenden des Jugendprojektes des Stadtjugendausschusses „Baustelle Zukunft:#takeyourrights“.

Gegenwärtig erleben wir, dass eine Frage unsere Zukunft in Europa sehr stark prägen wird: Wie leben die Menschen außerhalb Europas, in Syrien, im Iran, in den arabischen Ländern?

Daher richtet das Staatstheater seinen Blick auf die südöstlichen Ränder Europas und in den Iran.

Unter dem Titel I AM A WOMAN. DO YOU HEAR ME? werden sieben iranische Frauen zwischen individuellem Aufbruch, Familientradition und religiösen Gesetzen vorgestellt. Es geht um Frauenrechte im Iran von heute

Zudem gibt es ein Syrien-Wochenende:

Gezeigt wird die Perspektive von in Syrien Gebliebenen, gespielt von einem Ensemble von Geflüchteten, in zwei neuen Stücken.

In YOUR LOVE IS FIRE sitzen zwei Schwestern handlungsunfähig in einer Wohnung im Damaskus des Bürgerkriegs. Der Autor des Stücks ist nach Deutschland geflohen, aber seine Geschichte findet kein Ende – so wie der Krieg.

In YA KEBIR möchte eine Frau zur Beerdigung ihres Vaters zurück nach Syrien, aber ihr Bruder will sie davon abhalten.

Zudem gibt es zwei syrische Filme und Gespräche mit den Künstlerinnen und Künstlern - alles mit Übertiteln.

Alle Programmbeiträge der diesjährigen Europäischen Kulturtag zentrieren sich um zwei Ansatzpunkte, mit denen sich die Frage nach der Offenheit, Freiheit und Rechtssicherheit der Gesellschaft in Europa beantworten lässt:

Es geht um die Freiheit der Kunst und um die Stellung der Frauen, beide sind Gradmesser für den Zustand Europas:

Oder um es mit den Worten von zwei männlichen Denkern zu sagen:

„Der gesellschaftliche Fortschritt lässt sich exakt messen an der gesellschaftlichen Stellung des schönen Geschlechts (die Hässlichen eingeschlossen)“ Karl Marx.

Und

„Denn die Kunst ist eine Tochter der Freiheit, und von der Notwendigkeit der Geister, nicht von der Notdurft der Materie will sie ihre Vorschrift empfangen.“ Friedrich Schiller

Das alles ist schon zu erleben bei unserer diesmal dreigliedrigen Eröffnung, die mit einer Ausstellungvernissage im Landesmuseum beginnt, mit einem Festakt im Bürgersaal des Rathauses begangen und im Staatstheater mit einer Uraufführung fortgeführt wird, um in einer 68er-Party zu enden.

Hier verbinden sich historische Erinnerung, gesellschaftliche Debatte und künstlerische Auseinandersetzung.

In diesem Sinne sind die diesjährigen Europäischen Kulturtag, sind alle Beiträge und Veranstaltungen ein Statement

- für die Freiheit der Kunst,

für das Wagnis, etwas Neues zu schaffen,

für die Lust an der Begegnung mit anderen Kulturen und Sichtweisen,

für den Dialog

und für die Gleichstellung der Geschlechter.

Dieses Statement wird zum Abschluss des Festivals im Tollhaus noch einmal zusammengefasst, am Europatag dem 5. Mai, beim Abend der Aufbrüche mit allen Partnern.

Die Vorbereitung und Durchführung eines solch großen Festivals bedarf vieler Köpfe und Hände. Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen, deren Namen im Impressum des Programmbuchs aufgeführt sind.

Sehr wichtig ist für uns die Unterstützung durch Radio Regenbogen und die Zusammenarbeit mit den Badischen Neuesten Nachrichten.

Pressekontakte

Stadt Karlsruhe
Kulturamt, Kulturbüro
Angela Hartmann-Eckstein
Tel. 0721 133-4032
angela.hartmann-eckstein@
kultur.karlsruhe.de

Staatstheater Karlsruhe
Susanne Bettels
Tel. 0721 201800733
Susanne.Bettels@staatstheater.karlsruhe.de

Presse- und Informationsamt
Manuela Fretz
Tel. 0721 133-1312
pia@karlsruhe.de

Medienpartner der EKT 2018



Veranstalter

